

Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 1 (1905)
Heft: 3

Erratum: Berichtigung und Ergänzung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Berner-Heim schildert A. Maag, der verdiente Erforscher der schweizerischen Söldnergeschichte, die Erlebnisse der Schweizerregimenter in neapolitanischen Diensten.²⁵⁾ Bern übernahm die Bildung des ganzen vierten Regiments, dessen erster Kommandant Oberst von Wyttensbach war. Von 1829—1831 stationierte es in Nola, dann in Capua und Gaeta. Die beiden ersten Jahrzehnte vergingen mit Garnisonsdienst, belebt durch Paraden und Aufzüge, bis dann das Revolutionsjahr 1848 den Regimentern Gelegenheit bot, die geschworene Treue im Kampfe mit dem neapolitanischen Volke zu beweisen.

Dr. A. Plüss.

Berichtigungen.

Die Schultheissenpforte am Münster. Die mir auf Seite 94 dieser Zeitschrift zur Last gelegte Lesung „erbaut vt Küng“ statt „erhart K'ng“ ist auf Rechnung eines Setzers des „Intelligenzblattes“ vom 3. August 1899 zu setzen. Aus diesem Artikel darf man noch besonders hervorheben, dass darin auf die niederdeutsche Orthographie der Inschrift hingewiesen ist, die uns Meister Erhard, „einen niederländischen Westphalen“, als Verfasser und als Steinmetzen jener Aufschrift erkennen lässt.

H. Türler.

* * *

Berichtigung und Ergänzung zu dem Artikel „*Aelteste Bibliothekzeichen Berns*“, von Herrn Pfr. L. Gerster in Heft II dieser Zeitschrift.

1. Die beiden bernischen Familien Steiger werden zur Unterscheidung nach den Schildbildern ihrer Wappen die weissen (nicht roten) und schwarzen Steiger genannt. Die Familie des Schultheissen Johannes Steiger führt in rotem Felde auf einem grünen Dreiberg einen weissen, die andere in goldenem Felde den schwarzen Steinbock.

2. Die p. 92 erwähnte Manuelscheibe im Rittersaal Burgdorf stammt nicht von Albrecht Manuel (1611—1650), sondern von dem Welschsekelnmeister Hieronymus und seiner Gemahlin Elsbeth Wirtz 1573; trägt also das gleiche Allianzwappen wie der Wappenstein an dem Hause in Worb. Von Albrecht Manuel, Schultheiss in Burgdorf 1640—1646, war einst eine verloren gegangene Scheibe im alten Schützenhause der Stadt Burgdorf, datiert 1646. (Siehe Archiv für

²⁵⁾ A. Maag. Erlebnisse der Schweizerregimenter in neapolitanischen Diensten, 1825—1848. Berner Heim, Nrn. 2—4, 6—9, 12, 15, 18, 21, 22.

schweiz. Heraldik 1899, p. 83.) Sein Wappen befindet sich auch mit denjenigen der damaligen Burgdorfer Ratsglieder auf einer Burgdorferscheibe von 1647, im Museum Ariana in Genf.

Rud. Ochsenbein, Burgdorf.

* * *

Ergänzungen zu dem Artikel „*Die Pest im Emmental*“. Nachdem die Abhandlung bereits gedruckt war, kamen uns von Herrn Dr. Schwab nachstehende Ergänzungen zu :

Zu Seite 189, Schluss des ersten Alinea: Im Jahre 1634 sei die Pest noch einmal aufgetaucht, so wird uns in der Schenkschen Chronik, wie auch in Fäschis Erdbeschreibung gemeldet. Besonders soll da die Gemeinde Rüderswyl gelitten haben, wo ausser einem Knecht und einer Magd alles an der Seuche gestorben sein soll.

Zu Seite 190, Schluss des ersten Alinea: Hans Schenk meldet in seiner Chronik ebenfalls im Jahre 1434 sei im Tal von Sumiswald alles bis auf wenige Leute an der Pest gestorben.

Varia.

Bernisches historisches Museum. Im folgenden seien einige bedeutendere Erwerbungen des Museums im II. Quartal 1905 erwähnt: Im Bielersee, unweit von Vinelz, fand sich ein wohlerhaltenes Kurzschwert des 16. Jahrhunderts mit Holzgriff und horizontal-S-förmiger Parierstange, dessen Form in unserer Waffensammlung bisher nicht vertreten war. Aus hiesigem Privatbesitz stammt eine hübsche Wappenscheibe des Junkers Hans Franz Nägeli mit weiblicher allegorischer Figur als Schildhalterin, datiert von 1586; ihr Stifter war vermutlich ein Enkel des Eroberers der Waadt und Sohn Bendichts Nägeli. In das Gebiet bärürischer Heimatkunst gehören einige Erzeugnisse aus den alten bernischen Töpfereien: von Langnau ein Napf mit Fuss von 1724, eine Schüssel mit dem Bilde eines Reiters auf einem Hahn von 1735, ein Tabaktopf mit Deckel von 1748 und eine Zuckerdose mit Reliefverzierungen; von Bäriswil zwei Schüsseln und eine Platte mit schreitendem Bären von 1817; von Heimberg vier Platten mit der Darstellung eines springenden Hirsches, eines Brunnens, verschlungener Fische und Blumen, sowie ein Tabaktopf mit zwei Figuren von Pfeifenrauchern; aus dem Simmental eine Schüssel mit zwei muschelförmigen Ohren und einer „Zaugge“, eine Platte mit Blumenmuster und zwei weitere von 1754 mit Bild und Spruch. Nr. 1 zeigt einen Bauern,